

GRUSS AUS MARIAZELL

Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell, A-8630 Mariazell
Tel.: +43 3882 2595-0, Fax: +43 3882 2595-20, office@basilika-mariazell.at



LIEBE FREUNDE VON MARIAZELL!

Wallfahrt in Zeiten der Pandemie – ist das überhaupt möglich? Freilich ist die Anzahl der Wallfahrerinnen und Wallfahrer massiv gesunken, es sind kaum Busse gefahren, viele Diözesen haben von Veranstaltungen abgeraten und das Kommen unserer Freunde aus Ungarn, Tschechien, der Slowakei, aus Rumänien, Slowenien und Kroatien war nahezu unmöglich. Wir hatten viele und sich laufend ändernde Auflagen zu erfüllen und unsere Angestellten und andere Fixkosten mussten trotz der Krise pünktlich bezahlt werden. Keine gute Pilgersaison.

Und doch gab es auch wirklich Erfreuliches: Viele Pilger und Freunde von Mariazell sind individuell nach Mariazell gekommen, kleinste Fußwallfahrergruppen sind dennoch aufgebrochen und die Gottesdienste waren nach Möglichkeit der Abstandsregeln an den Samstagen und Sonntagen gut besucht. Ein schönes Zeichen war auch die Wallfahrt des NÖ Bauernbundes, die heuer mit zwei Messfeiern am St. Lambrechter Platz vor der Basilika gezeigt haben, dass man auch in der Krise entsprechend feiern kann.

Und dann war da noch eine ganz besonders wertvolle Erfahrung: Sehr viele Menschen haben einem großen spirituellen Netzwerk gleich, für uns gebetet, an Mariazell gedacht und mit uns Kontakt gehalten. Diese tiefe Verbindung hat uns in den schwierigen Tagen sehr gut getan und gezeigt, dass es eine große und über Österreich weit hinausgehende „Mariazell-Familie“ gibt. Dafür sind wir dankbar! Auch uns hier in Mariazell ist es wichtig täglich für alle Pilger und Freunde Mariazells zu beten und vor dem Gnadenaltar für sie Hl. Messe zu feiern. Ich hoffe, dass viele Menschen auch während der Pandemie den Segen spüren, der von Mariazell ausgeht! Diese geistliche Verbindung zu vielen Menschen ist ein echter Schatz für uns. Besonders wichtig ist uns als jahrhundertealter Wallfahrtsort der Wiener die Solidarität mit unserer Bundeshauptstadt nach dem schrecklichen Terrorangriff vom Allerseelentag! Wir beten hier in Mariazell für Opfer und Angehörige, für Exekutive und Rettungskräfte und für alle Wienerinnen und Wiener! Als äußeres Zeichen haben wir die Staatstrauer mitgetragen und die Basilika schwarz beflaggt.

Für die kommende Zeit des Advents und der Weihnacht wünsche ich Ihnen von Herzen viel Kraft, Freude und Gottes Segen! Möge die Magna Mater Austriae weiter unsere Beschützerin und Fürsprecherin sein! Und hoffentlich „Auf Wiedersehen“ im nächsten Jahr in Mariazell!

P. Dr. Michael Staberl OSB

P. Michael Staberl OSB, Superior

Advent 2020

MARIAZELL IN ZEITEN DER PANDEMIE

MARIAZELL 2020: WEIHNACHTEN IN ZEITEN VON CORONA

von Annemarie Fenzl*

Tapfer versucht sich der „*Mariazeller Advent*“ zu positionieren und zu behaupten. Wie wird er sich heuer entfalten? Wird am großen Hauptplatz, unter der Kirche, unbeschwerter Freude möglich sein? Wie wird Mariazell in diesem Jahr die Weihnachtsbotschaft verkünden? Was hat die Magna Mater Austriae nicht alles in den nunmehr bereits 863 Jahren ihrer Anwesenheit in dem gleichnamigen Hauptort des steirischen Mariazellerlandes erlebt? Wie viele Sorgen haben Menschen aus nah und fern immer wieder zu ihr in die Zelle gebracht? Wie viele Bitten, aber auch wieviel Dankbarkeit unterschiedlichster Besucher und Besucherinnen hat sie still lächelnd entgegengenommen? Die Menschen wussten immer und sie wissen es auch heute: Was auch immer geschieht, die Magna Mater ist da.

Viel geschieht auch in diesem Advent 2020. Ein unbekanntes Virus hat die Welt aus den Angeln gehoben und stellt gewohnte Lebensabläufe auf den Kopf. Es erzwingt einschneidende Veränderungen unseres Verhaltens und damit Einschränkungen unseres gesamten sozialen Lebens. Es bedroht die Kraft unserer Wirtschaft weltweit und stellt uns die Verwundbarkeit unserer vermeintlich so vielfach abgesicherten Existenz vor Augen.

Die Kirche versucht, unter den neuen Umständen kreativ zu sein, so gut es eben geht: die Seelsorge muss neu gedacht werden. Das Telefon wird ein wichtiges Instrument der Verbindung zwischen Pfarrer und Pfarrgemeinde. Gleichsam als 15. „*digitaler Nothelfer*“ hält das Internet bei den Gläubigen Einzug. Gottesdienste, die in Zeiten des Lockdowns nur mehr eingeschränkt besucht werden dürfen, sollen durch „*gestreamte*“ (virtuell auf den Computer-Bildschirmen übertragene) Feiern den Gläubigen die eigentlich unersetzliche Versammlung der lebendigen Gemeinde um den Altar in dieser Zeit der Pandemie so gut als möglich ersetzen.

Besondere kirchliche Feste – Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Begräbnis – die ganz selbstverständlich unser Leben begleitet hatten, sind plötzlich nicht mehr so einfach zu feiern. Die Folge sind, aus der Not geboren, oft unglaublich liebevolle und berührende „*Corona-angepasste Formen*“ der heiligen Handlungen, die den Rubriken durchaus entspre-

chen. Die Caritas wird österreichweit aktiv: Ein telefonisches „*Plaudernetz*“ versucht das ungewohnte „*Social Distancing*“ zu überwinden und schafft gute Nähe und Verbindung zu alten oder einsamen Menschen mit Hilfe der Technik. Ein volles Einkaufswagen mit den notwendigsten Lebensmitteln unterstützt Alleinerziehende und Familien mit Kindern in Not und wirbt für tatkräftige finanzielle Hilfe mit dem Slogan: „*Wenn wir alle nur ein volles Einkaufswagen Abstand halten, können wir gut durch diese Krise gelangen.*“ Und der Babyelefant kann kurz Pause machen! So könnte man noch viele ermutigende Signale der lebendigen Gemeinschaft der Gläubigen nennen, die sich in diesen Stunden bewährt.

Und trotzdem stehen Fragen im Raum: War das alles nicht zu verhindern? Ist da keiner auszumachen, der Schuld trägt an Corona, diesem Virus, das unser bisher selbstverständliches Gefühl irdischer Sicherheit, auf das wir doch ein Recht zu haben glauben, einfach in Frage stellt? Fragen, scheinbar ohne Antworten.

Hier fällt mir ein Wort von **Kardinal König** ein, das dieser in einer Stunde großer persönlicher Not einmal in den Raum stellte:

„*Wenn uns etwas widerfährt, das wir nicht begreifen können, dann sollen wir nicht fragen nach dem Warum. Wir müssen vielmehr nach dem Wozu fragen. Wozu ist mir dieses oder jenes widerfahren? Was ist der Sinn dahinter? Was will Gott mir vielleicht damit sagen? Worauf will er mich aufmerksam machen?*“

Ich denke, das gilt auch für uns in diesem Advent. Wenn wir fragen, **warum** Corona über uns gekommen ist, finden wir keine Antwort. Wenn wir hingegen nach dem wozu fragen, was das Virus uns „*vermitteln*“ will, dann ändert sich alles. Abseits aller oberflächlicher Befindlichkeiten steht da plötzlich die Frage nach dem tieferen Sinn dieser weltweiten Pandemie im Raum. Papst Franziskus nennt diese Krise „*ein Alarmzeichen, das uns zum Nachdenken führt, wo die tieferen Wurzeln liegen, die uns Halt geben mitten im Sturm.*“

Und wer kann uns Halt geben? Hier in Mariazell ist es die Gottesmutter in ihrer Zelle. Sie hat die Antwort. Sie zeigt allen, die zu ihr kommen Jesus, ihren

MARIAZELL IN ZEITEN DER PANDEMIE

Sohn. Sie weist mit ihrer linken Hand auf ihn und erinnert uns damit an ihr bei der Hochzeit zu Kana gesprochenes Wort: „Was er euch sagt, das tut!“

Und plötzlich wird alles klar. Mit dem Blick auf Jesus verstehen wir: Ihm geht es immer um die Umkehr der Herzen. Alles andere ergibt sich daraus wie von selbst. Wie gehen wir miteinander um? Wie achtsam sind wir im täglichen Umgang miteinander? Wie sehr lassen wir uns von den Sorgen unserer Mitmenschen berühren? Sind wir ehrlich willens, unsere Lebensweise zu überdenken und erkennen wir endlich ernsthaft unsere Verantwortung für die Bewahrung seiner wunderbaren und, nicht zuletzt durch uns, so verletzlich gewordenen **Schöpfung**?

Vielleicht müssen wir lernen, in anderen Kategorien zu denken? Vielleicht sollen wir: nicht „nur“ beten, sondern auch etwas „tun“. So, wie Kardinal Königs Überzeugung lautete: „Die schönsten Worte nützen nichts, wenn ihnen nicht die praktische Tat folgt.“ Hier in Mariazell könnten wir uns fragen: Welche konkrete Taten folgen unseren Gebeten?

Hören wir und überlegen wir ernsthaft die vielen **Aufrufe der Caritas**, die uns in für uns manchmal schwer vorstellbare Lebensumstände führen? Sehen wir wirklich die Not der Menschen rund um uns, gerade in Ausnahmezeiten wie diese eine ist. „Die Gefahr der Ansteckung durch ein Virus soll uns eine andere Art der Ansteckung lehren: die Ansteckung von der Liebe, die von Herz zu Herz übertragen wird“ schlägt Papst



Franziskus vor. Wie wäre es zum Beispiel, wenn wir jemanden, der es alleine nicht mehr schafft, weil er/sie zu alt, zu ängstlich ist, mitnehmen könnten auf Pilgerfahrt nach Mariazell? Ein solches handfestes „Gebet“ kann ungleich mehr Wirkung entfalten, >

**Ihre Adresse hat sich
geändert oder ist falsch?**

Bitte teilen Sie uns auch
Ergänzungen wie Stiege, Stock
und Türnummer für die
korrekte Postzustellung mit!

Freunde der Basilika Mariazell
Benedictusplatz 1
8630 Mariazell
Tel.: +43 3882 2595-0
Fax: +43 3882 2595-20
office@basilika-mariazell.at

DANKE!

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS! WIR BRAUCHEN IHRE HILFE DRINGEND!

nicht nur in Richtung auf denjenigen hin, dem es zugutekommt. Auch in diesem Jahr der Pandemie 2020 kommt Weihnachten. Auch in diesem Jahr 2020 wird uns in einem Stall zu Bethlehem ein Kind geboren! Und auch in diesem Jahr 2020 werden wir uns darüber freuen – wir vertrauen darauf! „*Vertrauen hat immer einen längeren Atem als die Angst!*“ Dieser Satz aus dem Mund des noch nicht lange verstorbenen Grazer Altbischofs Johann Weber will uns auf etwas ganz Wichtiges aufmerksam machen: Angst ist der schlechteste Ratgeber und Begleiter, den wir Menschen uns aussuchen können. Für uns gilt vielmehr das „*Fürchtet euch nicht*“ des Engels auf den Feldern von Bethlehem.

Wie werden wir in diesem Jahr wohl Weihnachten feiern? Vielleicht ist Corona ein Anlass, einmal nachzudenken, was denn eigentlich ein „*normales Weihnachten*“ ist, was es früher einmal war und was es vielleicht, gerade auch unter diesen besonderen Umständen, sein könnte?

Es wird ganz allein auf uns ankommen – und auf das Kind in der Krippe mit seiner Mutter!

Dr. Annemarie Fenzl,
Leiterin des Kardinal-König-Archivs und Vizepräsidentin der Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell



Impressum: Herausgeber: Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell, Benedictusplatz 1, P. Dr. Michael Staberl OSB, Dr. Annemarie Fenzl, Prof. Erich Leitenberger, Wolfgang Ostermann, 8630 Mariazell, office@basilika-mariazell.at, www.basilika-mariazell.at, Tel.: +43 3882 2595-0, Fax: +43 3882 2595-20, Fotos: Basilika Mariazell, Michael Ober, Anna Scherfler; Bankverbindungen der Vereinigung der Freunde der Basilika Mariazell: PSK: BIC: BAWAATWW, IBAN: AT87 6000 0000 0707 9003; Die Steiermärkische Mariazell: BIC: STSPAT2G, IBAN: AT33 2081 5190 0000 0448; Raiffeisenbank Mariazellerland: BIC: RZSTAT2G129, IBAN: AT46 3812 9000 0006 9005; online SPENDEN: www.basilika-mariazell.at/spenden